

L-01-061: Innovationen made in NRW

Antragsteller*innen Tobias Rödel (KV Hagen)

Antragstext

Nach Zeile 61 einfügen:

Mehrdimensionale Nachhaltigkeit: Messbar und systematisch fördern

Um diese Transformation sozial gerecht und ökologisch konsequent zu gestalten, braucht es klare Kriterien und messbare Anreize. Nachhaltiger Wohlstand bedeutet mehr als Klimaneutralität: Faire Löhne, demokratische Partizipation, regionale Wertschöpfung und ethische Lieferketten müssen gleichwertig berücksichtigt werden. Instrumente wie die Gemeinwohl-Ökonomie-Bilanz zeigen, wie diese mehrdimensionale Nachhaltigkeit messbar gemacht werden kann.

Wir wollen Unternehmen, die nachweislich zum Gemeinwohl beitragen, progressiv fördern: Bei öffentlichen Aufträgen sollen neben Preis und Qualität auch Gemeinwohlkriterien zählen – eine Investition mit längerer Lebensdauer und lokalen Arbeitsplätzen kann wirtschaftlich sinnvoller sein als die kurzfristig günstigste Lösung. Gewerbesteuer-Ermäßigungen für besonders nachhaltige Betriebe schaffen finanzielle Anreize. Bei der Förderung von Start-ups setzen wir auf Impact-Orientierung: Der gesellschaftliche Nutzen einer Innovation soll gleichwertig neben wirtschaftlicher Rendite stehen. Gute Arbeit – existenzsichernde Löhne, echte Mitbestimmung, inklusive Arbeitsplätze – ist dabei keine Last, sondern Investition in Qualität und Innovation. Auch regionale Wertschöpfungskreisläufe stärken wir: Wenn Erzeugnisse vor Ort verarbeitet werden, bleibt Wertschöpfung in der Region. NRW soll Vorreiter für diese zukunftsfähige Wirtschaftsweise werden: Wo nachhaltiger Wohlstand systematisch gemessen, gefördert und belohnt wird.

Begründung

Der Leitantrag definiert überzeugend das **Ziel** (klimaneutrale Industrieregion) und die **Instrumente** (Investitionen, Wissenschaft, Start-ups). Diese Ergänzung konkretisiert die **Umsetzung**: Sie schafft messbare Kriterien und konkrete Anreize für mehrdimensionale Nachhaltigkeit – von öffentlichen Vergaben über Gewerbesteuer

bis zur Start-up-Förderung.

Sie leitet einen Perspektivwechsel ein: Unternehmen, die eigenständig zum Gemeinwohl beitragen, werden entlastet. Unternehmen, die gesellschaftliche Leistungen in Anspruch nehmen – etwa durch Externalisierung sozialer oder ökologischer Kosten – zahlen dafür einen angemessenen Ausgleich. So wird Gemeinwohl-Orientierung vom zusätzlichen Aufwand zum wirtschaftlichen Vorteil.

Wirtschaftliche Evidenz

Die progressive Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen ist wirtschaftlich rational:

Profitabilität: Eine CRIF-Analyse von 420.000 Unternehmen zeigt: Nachhaltig wirtschaftende Betriebe sind 15% stabiler und erwirtschaften 69% des Gesamtumsatzes. Eine Harvard-Studie belegt: Unternehmen mit starker ESG-Performance wuchsen 2013-2019 um 96% (schwache nur um 11%).

Fachkräfte: 40% aller Arbeitnehmer (bei Millennials 55%) erachten ESG-Faktoren als wichtig bei der Jobwahl. Eine starke ESG-Kultur steigert das Mitarbeiterengagement um bis zu 43% (Gartner).

Innovation: Unternehmen mit integrierter Nachhaltigkeitsstrategie blicken 40% optimistischer auf ihre Entwicklung und gelten als innovativer (EY, 200 europäische Vorstände).

Politische Wirkung

Die Klimatransformation braucht breite gesellschaftliche Akzeptanz. Die Ergänzung stärkt diese durch konkrete soziale Kriterien: faire Arbeitsbedingungen, regionale Wertschöpfung, demokratische Teilhabe. Über 1.000 Unternehmen in Europa und Kommunen wie Stuttgart nutzen bereits die Gemeinwohl-Bilanz – die Ergänzung bringt diese Praxis systematisch in den Leitantrag ein.

Mit dieser Ergänzung wird die Vision des Leitantrags noch klarer: NRW als erste **ganzheitlich nachhaltige** Industrieregion Europas – mit messbaren Kriterien, wissenschaftlicher Evidenz und konkreten Förderinstrumenten.

Unterstützer*innen

Sabrina Buurmann (KV Köln), Maria-Charlotte Koch (KV Rhein-Sieg), Thomas Jalili Tanha (KV Hagen), Peter Eisenhofer (KV Köln), Philipp Heyken Soares (KV Aachen), Tobias Silkenbeumer (KV Hagen), Claudia Molderings (KV Kleve), Stefan Bente (KV Düsseldorf),

Vincent Lohmann (KV Krefeld), Gregor Kaiser (KV Olpe), Judith Erichlandwehr (KV Kleve), Claudia Rausch (KV Bochum), Torsten Kannenberg (KV Kleve), Alexandra Gerull (KV Hagen), Robin Conrad (KV Recklinghausen), Oliver Dirker (KV Lippe)